

Sagen und Tun

Ein wichtiges Wort in unserer Zeit heißt „authentisch“, ein Anspruch, den viele an sich oder andere stellen. Der gute alte Duden spuckt dazu folgendes aus: es ist ein „bildungssprachliches“ Wort und heißt soviel wie „echt, wahr, glaubwürdig“. Das ist nett.

Es ist tatsächlich traurig, wenn Menschen gar nicht authentisch sind, sondern ihrer Umgebung nur etwas vorspielen; man merkt es eh und ist verstimmt. Sagen und Tun fallen auseinander und das nennt man Heuchelei.

So wird zuweilen der Schluss gezogen, dass man sich benehmen kann wie man will und andere nach Belieben verletzen, Hauptsache man ist „authentisch“. Dann fallen Sagen und Tun zwar zusammen, aber im Negativen, und das Ergebnis ist meist unerträglich.

Das Problem ist bekannt; um es abzumildern, gibt es Regeln. Wie man sie heute nennt, weiß ich nicht, früher hießen sie z.B. Rücksicht und Höflichkeit. Im christlichen Glauben heißen sie z.B. Nächstenliebe und Früchte des Geistes. Jesus rät seinen Jüngern, bei ihren Mitmenschen auf die Früchte zu achten, man kann, sagt er, ja keine Trauben von Dornen lesen oder Feigen von Disteln pflücken. Was Menschen so sagen, ist so eine Sache, was sie tun, ist authentisch und zeigt ihren wahren Charakter. Das sind ihre Früchte.

Krisenzeiten haben es ja so an sich, dass sie das deutlicher sichtbar machen. Mit Staunen sehe ich Videos von Handgreiflichkeiten im Supermarkt wegen Toilettenpapier und ich sehe Zeichen von Mut, Geduld und Menschlichkeit, Glauben und Liebe.

Ich möchte gerne Früchte lesen, die in der Tat auf Dornen gewachsen sind: auf der Dornenkrone Jesu wachsen sie, am nackten Holz des Kreuzes blühen sie. Da sehen wir die Liebe, die die Welt trägt. Ich versuche, davon zu leben, dass Jesus für mich authentisch war, ganz er selbst, bis zum Tode. Wie weit ich komme, sehen andere, wo ich scheitere, auch. Ich freue mich über jede Frucht der Liebe Jesu in der Christenheit, bei mir oder anderen.

Einen gesegneten Sonntag Euch allen
Pfr. Olaf Schmidt